

Brot für die Welt aus der Ukraine?

Großen-Buseck
Gemeinde
Buseck
Landkreis Gießen

Mai 2022

Folge 234

Auf unserem Küchentisch gab es zum Abendessen wieder einmal ein kulinarisches Highlight. Es war Brot aus dem Backhaus am Anger.



Da überlegt man sich, womit man das Brot belegt, um den großartigen Eigengeschmack zu erhalten.



Deutschland ist nicht von Weizenimporten aus der Ukraine abhängig. Die riesigen Felder dort versorgen aber besonders viele arme Länder.



Jetzt kann aufgrund des russischen Angriffskrieges das Getreide aus der Ukraine nicht dort hin transportiert werden, wo es benötigt wird.

Brot und Energie sind durch den Ukrainekrieg zurück in das Bewusstsein gerückt. Es wird deutlich, welche gravierenden Fehler die Politik in einem regelrechten Globalisierungswahn machte.

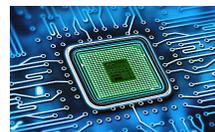


Globalisierung kann nur funktionieren, wenn der Weltfrieden gewahrt ist und wenn alle Partner ehrlich miteinander umgehen.



Bis zu dem Beginn des letzten Jahrhunderts waren viele Dörfer noch autark in der Produktion der Nahrungsmittel und der Infrastruktur. Dies kann es so nicht mehr geben. Aber die Abhängigkeiten haben absurde Auswirkungen angenommen.

Autofabriken konnten nicht produzieren, weil Elektronik-Chips aus Fernost nicht rechtzeitig geliefert wurden.



Was muss künftig anders laufen?

Viele Unternehmen verlegten ihre Vorratshaltung auf die Autobahn. Abgesehen von wenigen Stunden Verspätung durch Staus, waren die Bauteile meist rechtzeitig zur Produktion vor Ort.



Mich wundert es, warum sich der 3-D-Druck nicht schneller durchsetzt. Damit wäre eine umfangreiche Lagerhaltung von vielen Kleinteilen unnötig.



Kleine Biogasanlagen können nicht die große Abhängigkeit von russischem Gas lösen, aber sie leisten einen wichtigen Beitrag zur dezentralen Energieversorgung. Sie sollten allerdings nicht mit der Produktion von „Lebensmittelpflanzen“ konkurrieren.



Man stelle sich vor, die Wasserversorgung wäre in der Nachkriegszeit wie die Bereitstellung von Elektrizität zentralisiert worden – eine Katastrophe!



Ein Beispiel für die derzeitige Knappheit an manchen Baumaterialien ist das Holz. Es gab in den letzten Monaten erhebliche Turbulenzen auf dem Holzmarkt. Ich wunderte mich 2020 noch über billige Dachlatten. Die Zwei-Meter-Latte kostete im Baumarkt weniger als einen Euro.



Seither hat sich der Preis verdreifacht. Viele Zimmereien haben Probleme mit der Zulieferung von Bauholz.



Wie anfällig die Lieferketten sind, zeigte die Havarie des Containerschiffs „Evergreen“ im März 2021 im Suezkanal. Es ist 400 Meter lang und befördert 18.300 Container. Das Schiff in Bremerhaven, das ich 1989 fotografierte, ist dagegen eine kleine Badewanne.



Die Firmenstrategie „Lieferung Just in Time“ funktioniert nur, wenn es an keiner Stelle der langen Kette eine Störung gibt. Ein weiteres Problem ist, dass die Unfähigkeit der Bahnführung, den Güterverkehr auf der Schiene effektiv zu organisieren, unsere Straßen überlastet. Noch trägt die Krebsbachtalbrücke diese Last.